

Korrespondenz aus Deutschland.

Spremberg den 18. Dez. 1904.
Worthes Volksblatt! Da gegenwärtig so wenig Korrespondenzen im Blatt erscheinen, so will ich noch im alten Jahre die paar Zeilen einsenden.

Sie haben hier bisher noch keine Rätel gehabt. Im November war ein wenig Schnee. Mitte Dezember wurde auf Graustein'schen Gebiet sogar ein gesunder Steinpilz 1 1/2 Pfund schwer gefunden und nach Spremberg zur Schau gebracht.

Am 17. Dezember brannte die Kosische Tuchfabrik an der Gartenstraße nieder, wie mir berichtet, soll eine Frau mit verbrannt sein.

Die im Frühjahr niedergebrannte Tuchfabrik Lehmann u. Müller, ist jetzt wieder im Betrieb gesetzt worden. Derselbe konnte auch über schlechte Geschäftslagen.

Vor ungefähr 30 Jahren zurück gab es so viele ansteckende und schlimme Krankheiten, welches ich aus eigener Erfahrung weiß, wie: Pocken, Cholera, Breichruhr u. s. w. Die aber schon viele Jahre gänzlich geschwunden waren, jetzt haben wir die Influenza oder Grippe. Hier sterben eben so viele Menschen wie in Texas. Die Leute sind nie krank, wird aber Jemand schlimm krank, es wird so leicht nicht wieder besser. Die z. B. unser Borgehülfe der Kaiserliche Bahnwärter Fritz Funk, derselbe starb im Alter von 40 Jahren nach einer Krankheit von 4 Wochen krank. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

Auf dem gemauerten Bogen, über die eisernen Kirchhofsthere in Spremberg steht mit goldenen Buchstaben der Todenspruch folgenden Inhalts: "Was ihr jetzt seid, das waren wir." Was wir jetzt sind das werdet ihr." Ein Raucher geht unter hartgedrückten schweren Arbeitslast hier vorüber und wünscht sich dort zugehört zu werden, wird aber bei einer schweren Arbeitslast und Bürde doch sehr alt. Dagegen Raucher der ein Leben in Freuden genießt, muß eher sich verflucht auf den Kirchhof.

Zum Schluß bemerke ich noch, daß wenn diese Zeilen auf dem Tischofen anlangen, wir bereits 1905 schreiben werden. Während eines Jahres ändert sich sehr viel, wie es auch im Liederversteht; Die Folgezeit verändert viel, und setzt jeglichem sein Ziel. Wir wissen sicher, daß Raucher mit dem wir zusammen kommen, nicht mehr sein wird und gewöhnlich solche Personen von denen wir es nicht ahnen. Allen Lesern des Blattes ein glückliches Newjahr wünscht. M. H. Eisenbahner.

Correspondence from Germany

Spremberg the 18th of Dec., 1904

Worthy Volksblatt!

Since there is little correspondence that appears in the Blatt, I will send in a few lines for the old year.

We have not yet had a cold spell. There was some snow in November. A 1 1/2 pound healthy porcino mushroom was found in the Graustein area in mid-December and brought to Spremberg for exhibit. The Kosick cloth weaving plant on Garden street was consumed by fire and according to the news, a woman was burnt along with it.

The cloth weaving plant of Lehmann and Mueller which burned down in the spring is now back in business. The same is said to have had business problems.

As I can attest from memory, we have had a high number of infectious and dangerous diseases during the past 30 years, such as small pox, cholera, dysentery, etc. which had disappeared for many prior years, and now we have influenza or flu. We now have many people dying like in Texas. People don't normally get sick but when they do, they have a hard recovering. For instance, our supervisor, the royal railroad manager Fritz Funk, died at the age of 40 years and one month from an illness lasting only 4 months. He leaves behind a wife and 5 children.

Upon the masonry arch above the gate to the church cemetery in Spremberg there appears a memorial to the deceased in gold letters which says: "What you are now, we were. What we are now, you will become." Many pass this way after a long and arduous work load wishing to go early but grow old and weary under the burden. While others who are enjoying life wind up in the cemetery before they wish.

Finally, I note that these lines may arrive at the mail box when we already enter the year 1905. Much will change within a year's time as is said in a song; The future will alter much and will define every ones final time. We know for sure that many with whom we associate will, unexpectedly, not be there anymore.

To the readers of the Blatt I send wishes for a Happy New Year. M. H. Railroader

Translated by John Buerfeind